



Goldiwiler Blättli

**Informationen, Berichte und Kunterbuntes
aus Goldiwil und Schwendibach**

November 2015

Editorial

Liebe GoldiwilerInnen,
liebe SchwendibacherInnen,
geschätzte Auswärtige

Während wir am Gestalten dieser Zeitung sind und zur Erholung unserer Augen auch mal zum Fenster hinaus schauen, schleichen die ersten Nebelschwaden von Thun herkommend bis zu uns in die Obermatt hinauf.

Ein untrügliches Zeichen, dass die November-Ausgabe ansteht.

Unter der **Rubrik „Persönlich“** berichten Martine Blaser-Monnard und Stephan Epple eindrücklich über ihre Berufe und Hobbys.

In den folgenden Ausgaben stellt sich immer eine **Nachbargemeinde** vor, wissen wir doch eigentlich recht wenig über unsere „direkten Nachbarn“:

wie es ihnen geht, was sie beschäftigt, mit welchen Problemen sie konfrontiert werden, welche Zukunftsperspektiven sie haben...

Interessantes vernehmen wir auch zur Geschichte der Gemeinde.

Den Anfang macht Schwendibach. Vielen Dank den Behörden für ihre Unterstützung und den wertvollen Beitrag für unser Blättli.

Lorenz Perincioli hat im wahrsten Sinn des Wortes **Grosses** erschaffen! Auf der Doppelseite in der Mitte finden Sie den Artikel, welchen wir nach einem Interview mit dem Erbauer für Sie verfasst haben. Mehr sei an dieser Stelle nicht verraten!

Erneut hat sich Alexander Zemla intensiv mit einem Thema auseinandergesetzt und seine Gedanken zu Papier gebracht in seinem Beitrag **„Sehnsucht, umrahmt von Fragen“**.

Der Beginn eines neuen Jahres ist nicht mehr fern.

Sehnsucht, Wünsche, Hoffnungen auf ein friedlicheres 2016 beschäftigen uns bestimmt alle.

In ihrer köstlichen **Glosse „Wein und Sein“** „outet“ sich Sabine Oesch-Salmoiraghi nicht nur als Weinkennerin...

Lea Kühni blickt in ihrem Artikel **„Der Berg rund um den ‚Blueme‘ wurde gerockt“** zurück auf das Openair vom vergangenen Juni.

Freuen dürfen wir uns wiederum auf die **Kolumne** von Richard Suhner, in welcher er über ein nicht ganz alltägliches Weihnachtsgeschenk berichtet.

Allen Autorinnen und Autoren danken wir herzlich für ihre interessanten Beiträge und Gedanken. Da steckt eine nicht zu unterschätzende Menge Arbeit dahinter!

Ein grosses Merci geht auch an die Dritt- und ViertklässlerInnen für die **lustigen Zeichnungen** auf der Klasseseite.

Ebenfalls Kurt Zurbuchen sei bestens gedankt, welcher unsere Dorfzeitung jeweils ins Internet stellt!

Neu können auch frühere Ausgaben des „Goldiwiler Blättli“ über die Homepage eingesehen werden.

Bitte beachten Sie, dass Goldiwil über eine neue Adresse verfügt:
<http://www.goldiwil-dorf.ch/>

Informationen und Hinweise auf **Veranstaltungen** fehlen auch in diesem Blättli nicht.

Der STI-Busfahrplan der Linien 31 und 32 liegt als loses Blatt dieser Nummer bei.

Folgende Personen haben uns seit dem Erscheinen der letzten Ausgabe einen namhaften Beitrag zukommen lassen:

Elisabeth und Lorenz Perincioli

Ein ganz herzlicher Dank geht an die Gönner und alle Inserenten!



Geschätzte Leserinnen und Leser

Lob, aufbauende Kritik und Anregungen nehmen wir gerne entgegen. Möchten Sie einen Artikel oder einen Leserbrief schreiben, ein Inserat schalten? Besitzen Sie ein besonders gelungenes Foto, das Sie publizieren möchten? Oder haben Sie etwas Spezielles erlebt, welches Sie andern nicht vorenthalten wollen? Dann melden Sie sich doch bitte.

Redaktionsschluss für das Mai-Blättli ist am 19. März 2016.

Schön wäre es, wenn wir auch in Zukunft wieder wenigstens einen Teil unserer Dorfzeitung farbig drucken lassen könnten. Dies ist jedoch mit erheblichen Mehrkosten verbunden. Wir sind nebst den Inserenten auch auf Gönner und Sponsoren angewiesen.

Gerne stellen wir Ihnen auf Wunsch einen Einzahlungsschein zu!

Viel Vergnügen beim Lesen dieser Ausgabe!

Wir wünschen Ihnen schon jetzt viel „Gfröits“ im 2016 und einen angenehmen Winter.

„Häbet's u machet's guet!“

Das Redaktionsteam



Impressum

Redaktion:

Erika und Martin Grütter
Obermatt 1
3624 Goldiwil
Tel.033 442 11 47

e-mail: martin.gruetter@bluewin.ch

Inserate / Veranstaltungen:

Erika Grütter
Obermatt 1
3624 Goldiwil
Tel. 033 442 11 47

e-mail: erika.gruetter@bluewin.ch

PC-Konto PostFinance:

„Goldiwiler Blättli“ 60-35227-4
IBAN: CH69 0900 0000 6003 5227 4

Auflage: 700 Exemplare

Erscheint 2x jährlich (Herbst / Frühling)

Inserationspreise:

Fr. - 60 pro mm und Spalte

Druck: regioprint ag, Steffisburg

Persönlich – aus Beruf und Hobby

An einem wunderschönen Herbsttag, vor 26 Jahren, kamen mein Mann Hans-Peter und ich zur Hausbesichtigung nach Goldiwil. Mittagszeit: die Sonne schien, der Himmel war wolkenlos und satt blau, Kühe grasten auf der Wiese, Bäume leuchteten golden in den schönsten Herbstfarben. Im Hintergrund war das heimelige und wohltuende „Chueglogge-Bimbele“ zu hören. Herbstduft, Herbstschönheit, Herbstklang..... unsere Herzen öffneten sich mit einem JA für die Schönheit dieses Ortes!

Ja... und dann das Haus! Gross, hell, mit freier Sicht auf Wiesen, Wald und Berge. Wir haben uns nur angeschaut und gestrahlt, denn unser Bauchgefühl meldete sich mit einem ganz klaren JA!

Am Chlouse-Tag 1989 sind wir dann in der Hubelmatt eingezogen, wo wir bald unsere neuen Nachbarn kennen und schätzen lernten. In den vergangenen Jahren entstand eine freundschaftliche Beziehung gegenseitigen Vertrauens und grosser Wertschätzung. Wir sind sehr dankbar dafür und leben gerne in der hinteren Hubelmatt.

Ein friedliches Daheim ist für uns wichtig, um in unseren kreativen Berufen zu wirken.

Hans-Peter war als Dozent für Blasorchesterleitung und ab 2003 als Spezialist für E-Learning an den Musikhochschulen Zürich und Bern tätig und dirigierte verschiedene Blasorchester.

Im Jahr 2007 fasste er den Entschluss, einen eigenen Musik-Verlag zu gründen (www.band-coaching.ch) und eigene Werke zu verlegen. Heute schreibt er Übungssammlungen und Lehrmittel für Dirigentinnen und Dirigenten, ist als Komponist aktiv und bietet Workshops und Coachings an.

Mein Beruf

Ursprünglich war ich in der Krankenpflege tätig. Während 15 Jahren habe ich als Berufsschul-Lehrerin in Bern und Thun gearbeitet.

Ende der achtziger Jahre absolvierte ich eine 4-jährige Ausbildung zur diplomierten Yogalehrerin in Bern. Mit grosser Freude und Begeisterung unterrichte ich nun seit 25 Jahren Yoga und nenne es Yoga PLUS.



Yoga basiert auf Körper- und Atemübungen, bewusster Achtsamkeit und Konzentration, beinhaltet auch Meditation und Entspannung. Das „PLUS“ bedeutet, dass ich meine Lektionen quartalsweise einem bestimmten psychologischen oder philosophischen Thema zuordne. Das führt zu einer Auseinandersetzung mit den Lebensgrundfragen und zu persönlicher Entwicklung und Entfaltung. Genau diese Kombination macht mein ganz persönliches und authentisches Unterrichten aus. Genau da kann ich meine Kreativität, meine Wissensfreude und Begeisterung ausleben.

Wie ich Yoga übe und lehre

Yoga PLUS bedeutet für mich als Yogalehrerin, Menschen jeden Alters mit oder ohne Yogaerfahrung zu begleiten hin zu Entspannung, Stärkung und Selbsterfahrung.

Die innere Bereitschaft, die Offenheit, mit sich und an sich selbst zu arbeiten, sind äusserst wichtig. Jeder Mensch steht im Leben mit seinen körperlichen Möglichkeiten, seiner psychischen Verfassung und seiner mentalen Entwicklung an einem andern Ort.

Ist man im Yoga PLUS ganz im Kontakt mit sich selbst, zeigt uns der eigene Körper, wie sich die Übungen optimal ausführen lassen. Bewegungsabläufe und Atmung beginnen frei zu fliessen, Spannungen werden gelöst, Kraft und Energie werden aufgebaut.

Es ist mir ein besonderes Anliegen, Menschen mental in einen Zustand der Bereitschaft zur Begegnung mit sich selbst zu führen. Ist der Mensch fähig, sich selbst zu spüren, sich wahrzunehmen, sich ernst zu nehmen und sich selbst das zu geben, was er braucht, ist er auch fähig, andere wahrzunehmen. Die Körperübungen sind einfach auszuführen. Ich arbeite mit viel Geduld, Sorgfalt und Hingabe.

Das Wohlbefinden des einzelnen Menschen liegt mir am Herzen. Es ist mir ein Anliegen, im Yoga PLUS auf jeden Menschen einzugehen, ihn dort abzuholen wo er steht.

Mir ist nicht die körperlich perfekt ausgeführte Übung wichtig, sondern dass der Mensch in Kontakt mit sich selbst ist und spürt, wie eine bestimmte Körperübung auszuführen ist und wahrnimmt, was ihm persönlich gut tut.

Gruppenkurse mit maximal 10 Teilnehmenden:

Sigriswil, Dorfstrasse 10:
Dienstag 17.30h, 19.00h

Thun, Schorenstrasse 58:
Donnerstag 18.00h, 19.30h
Freitag 08.30h, 10.00h,
17.30h, 19.00h

www.yoga-plus-coaching.ch

Einzel-Coaching All in One

Nebst dem Yoga Gruppen- oder Einzelunterricht biete ich auch Einzel-Coaching an.

Mit einer Kombination von bewährten Methoden wie NLP Coaching, EFT, Körper- und Atemübungen, Gesprächen und Reiki, kann ich wirkungsvoll auf persönliche Bedürfnisse eingehen. Ich begleite Menschen, helfe ihnen Struktur in ihre Thematik zu bringen, den Überblick über ihre Lebenssituation zu behalten, und unterstütze sie bei der schrittweisen Umsetzung ihrer Ziele.

Eines meiner Anliegen im Coaching ist: Die Kraft der eigenen Gedanken positiv nutzen.

NeuLand Ausstellung

Dieses Jahr nehme ich vom 5. - 8. November 2015 wieder an der Gewerbeausstellung NeuLand teil. Es freut mich, wenn ich Sie da begrüßen darf.

Martine Blaser-Monnard



Herr Epple müssen wir das machen?
Herr Epple warum machen wir das?
Herr Epple können wir heute früher gehen? Können wir die Probe nicht auf nächste Woche verschieben?

Mit solchen Fragen wird man als Gymnasiallehrperson konfrontiert und sollte darauf reagieren können. Der Alltag sieht dann doch ein bisschen anders aus, im Grunde wollen unsere Schülerinnen und Schüler normalerweise Neues, Unbekanntes lernen. Meistens macht die Arbeit mit ihnen Spass und als Lehrperson sieht man, wie sich junge Menschen zwischen 15 und 20 Jahren sehr stark zu Persönlichkeiten entwickeln. Seit 18 Jahren unterrichte ich an der Fachmittelschule (FMS) (zuvor Diplommittelschule DMS). Bis 2007 habe ich mein Pensum gesplittet, einerseits war ich an der Kantonschule Solothurn, andererseits im Gymnasium Neufeld in Bern tätig. Die FMS Neufeld wurde vor einigen Jahren in das Gymnasium eingebunden.

Als Ausgleich zum Unterrichtsalltag habe ich abwechslungsreiche Hobbys. Mit meiner Familie gehe ich viel auf Reisen, Wandern oder betreibe andere sportliche Aktivitäten. Auch kulturelle Anlässe fehlen in unserer Tätigkeitsliste nicht. Zudem gehört eine grösser werdende Münzsammlung zu meinem Alltag. Mein Hauptinteresse jedoch liegt in der Botanik, der Mykologie und dem Fotografieren.

Bevor man Gymnasiallehrkraft wird, absolviert man ein Fachstudium. 1990 habe ich mit meinem Biologiestudium begonnen und stand ein Jahr später vor der Entscheidung, ob ich mich in Zoologie, Botanik, Biochemie oder Molekulargenetik weiterbilden soll. Ich habe mich für Botanik entschieden, da ich mich damals bereits viel in der freien Natur aufhielt und mich Pflanzen allgemein sowie Pflanzenfotografie schon immer faszinierten. So lernte ich, während der nächsten Jahre, hauptsächlich die europäische Flora (und teilweise Fauna) sehr gut kennen. Übrigens habe ich meine botanische Diplomarbeit in der Nähe des Val Pioras, das ja im Lukmaniergebiet liegt, gemacht.

Am Ende des Studiums begann ich nebenamtlich für INFOFLORA Funddaten seltener Pflanzenarten zu sammeln und zu melden. Diese Daten werden gebraucht um neue „Rote Listen“ von Pflanzen, die vom Aussterben bedroht sind, zu ma-

chen. Diese können dann verglichen und neu interpretiert werden. Heute werden leider immer mehr Arten in diese „Rote Liste“ aufgenommen, da die Biodiversität in der Schweiz bekanntlich seit Jahren stetig abnimmt. Heuer wurde ein neues Projekt durch INFOFLORA lanciert. Botaniker wurden gesucht um sogenannte „schwarze Löcher“ zu bearbeiten. Ein schwarzes Loch (botanisch gesehen) ist ein Gebiet, das botanisch schlecht untersucht ist und wenige Daten vorhanden sind. Ich stellte fest, dass das Gebiet um Goldiwil, Heiligenschwendi, Teuffenthal bis zur Rotache bis heute botanisch sehr schlecht untersucht und kartiert wurde. Besonders viele nicht kartierte Pflanzenarten habe ich im Mösli (Hagsbüehl) gefunden. Neben Orchideen befinden sich dort seltene Pflanzenarten, die ihre westlichste Verbreitung in der Schweiz in diesem Gebiet haben.



Neuerdings sammelt das WSL (Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft) übrigens auch Daten über Pilzstandorte. Ich habe mich während des Studiums als amtlicher Pilzkontrolleur ausbilden lassen (ist als Biologie nicht Pflicht) und habe von 1995 bis 2009 (bis ich nach Goldiwil umgezogen bin) in Grenchen als Pilzkontrolleur gewirkt. Mykologisch gesehen bin ich aber auch ein sogenannter Magenbotaniker, da ich selber gerne Pilze zubereite und esse.

Wichtig zu wissen ist, dass die Daten der Kartierung vertraulich sind. Sie gehören dem Kartierer (ist ähnlich wie ein Copyright), d.h. es kann nicht jeder auf die Daten (oder meine Daten) zurückgreifen, ohne den Kartierer zu fragen. Zudem sind die mei-

sten Daten kostenpflichtig und werden meistens nur für Forschungszwecke eingesetzt.

Vor zwei Jahren habe ich mich als *Wanderleiter Erwachsenensport* ausbilden lassen. So kann ich durch geführte Wanderungen oder Exkursionen mein botanisches und mykologisches Wissen weitergeben und hoffentlich Leute darin unterstützen, die Natur mit anderen Augen zu sehen.

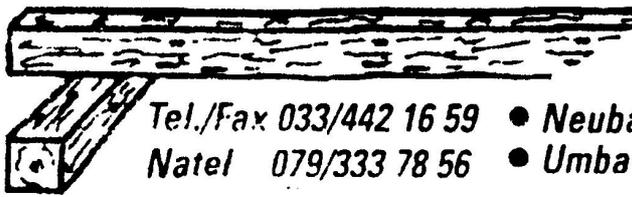
Viele dieser Aktivitäten unternehme ich mit meiner Familie vor allem wenn ich Pflanzenstandorte aufsuche, Wanderungen vorbereite oder Pilze suche. Meine Frau hilft die schönsten Fotos auszusuchen, ob für einen Vortrag oder Fotokarten. Sie hat ein gutes Auge für Schönheit in der Natur (ich sehe die Natur meist „technisch“ durch die Linse und blende die Umgebung eher aus). Mein dreijähriger Sohn Silas hilft hauptsächlich beim Pilze suchen, wobei er momentan noch von sehr vielen Eindrücken abgelenkt wird. Die Blumen entdeckt er sinnlich - ansprechend für den Kleinen sind die schönen Blüten und die Blumendüfte. Es ist süss anzusehen, wie er immer wieder an den Blüten schnuppert und diese gelegentlich eine Blütenstaub-Spur an seiner Nase hinterlassen.



Aufgewachsen in Grenchen (SO), bin ich vor gut sechs Jahren nach Goldiwil in die Obermatt gezogen. Der Beweggrund war, dass meine Frau die Region nicht verlassen wollte. Im Frühling dieses Jahres zogen wir in ihr erneuertes Elternhaus in Schwendibach um. In Goldiwil und Schwendibach habe ich mich rasch gut eingelebt und schätze die Gesprächskultur und das „Miteinander“, das hier noch etwas zählt. Auch deshalb engagiere ich mich seit 2014 im Kirchgemeinderat Goldiwil-Swendibach. In meine Ressorts „Jugend und Medien“ arbeite ich mich zurzeit ein. Ich freue mich, dass die Kirchgemeinde lebt und ein so spannendes kirchliches Angebot für die Jugendlichen im Dorf besteht.

Stephan Epple, Schwendibach

B. Schneiter Holzbau • Goldiwil / Heimberg



Innenausbau / Bedachungen

Tel./Fax 033/442 16 59 • Neubauten • Isolationen • Parkett
Natel 079/333 78 56 • Umbauten • Täferarbeiten • Dachfenster usw.

Malerei S. Tanner GmbH
Eidg. dipl. Malermeister

beim Schulhaus
3625 Heiligenschwendi

Telefon 033 243 06 50
Natel 079 311 13 05

E-Mail malerei.tanner@bluewin.ch

Malerei Tanner

- Malerarbeiten
- Gerüstbau
- Verputzarbeiten
- Isolationen
- Tapezieren
- dekor. Techniken

Stall, Huus, Wärcstatt
oder was o immer;
Plane mit em LBA
das geit Dir ringer...



LBA Architekturbüro
3625 Heiligenschwendi
Tel: 033 243 27 02
E-Mail: heiligenschwendi@lba.ch



Reber

Café – Restaurant – Confiserie
Obere Hauptgasse 76
3600Thun

033 222 10 35/37
info@reber-amplaezli.ch

„Mit Freude geniessen“



Hotel – Restaurant – Bankette – Partyservice

Hotel Alpenblick AG

Familie Lüthi
Schwendi 328

CH-3625 Heiligenschwendi

Telefon + 41 33 243 21 21 - Telefax +41 33 243 21 28
www.alpenblickhotel.ch - info@alpenblickhotel.ch

• Montag geschlossen (Wintersaison) •

**SKI
LANGLAUF
BIKES**
... AND MORE!

**SPORT
AMSTUTZ**

Freiestrasse 1, Thun
Tel. 033 336 88 77
www.sport-amstutz.ch

AEMMER

Bauunternehmung

3624 Goldiwil

Natel 079/656`50`42

Die Bauunternehmung In Ihrer Nähe



Unsere Nachbargemeinde Schwendibach



Als erste Gemeinde im linken Zulgtal geniessen wir einen schönen Ausblick über Steffisburg und das Aaretal. Mit rund 240 Einwohnerinnen und Einwohnern zählt Schwendibach zu den kleinsten Gemeinden im Kanton Bern.



Das Schwendibacher Wappen

Das im Jahre 1937 geschaffene Gemeindewappen zeigt einen blauen Linksschrägwellenbalken, begleitet von einem siebenstrahligen roten Stern links und rechts von einem ausgerissenen schwarzen Baumstumpf mit roter Flamme. Dies bedeutet, dass früher am Bächlein geschwendet wurde (Waldrodung mit Feuer).

Der Stern stammt aus dem Amtswappen und signalisiert die Amtszugehörigkeit.

Lage, Politik und Gewerbe

Von den 150 ha Fläche, welche die Gemeinde umfasst, sind 1/6 Waldgebiet.

Die Gemeindegrenze auf der Gibellegg ist mit 1032 Meter der höchste Punkt der Gemeinde. Im Fuchsloch auf 690 m ü.M. liegt der tiefste Punkt.

Swendibach grenzt an Steffisburg, Homberg und Goldiwil (Thun).

Die Lage nach Westen garantiert wunderbare Sonnenuntergänge.

Die politisch selbständige Gemeinde wird von einem fünfköpfigen Gemeinderat geführt. Die Verwaltung befindet sich im Schulhaus und wird von unserem dreiköpfigen Team (Gemeindeschreiberin, Finanzverwalterin, Sachbearbeiterin) betreut. Vier Bauernbetriebe und sechs selbständige Gewerbebetriebe sind in Schwendibach angesiedelt.

Was beschäftigt uns?

Randregion und Attraktivität

Im ländlichen Raum wird es für die Gemeindeverantwortlichen immer schwieriger, sich Gehör für Anliegen und Bedürfnisse zu Gunsten eines intakten, umsichtigen Wohn- und

Schulstandortes zu verschaffen. Es wird festgestellt, dass sich der Ausbau von Arbeits- und Wohnräumen sowie des öffentlichen Verkehrs zunehmend an bevölkerungsreichen und verkehrsdichten Punkten konzentriert.

Das ländliche Gebiet erfährt hierdurch zwangsläufig eine Abwertung in deren Gemeindestrukturen, welche die betroffenen Gemeinwesen vor namhafte Herausforderungen stellt (u.a. stagnierende Einwohner- und Schülerzahlen, enge Gesetzeschranken bei Orts- und Bauplanungsprojekten).

Der Gemeinderat ist bestrebt, weiterhin in gewichtigen regionalpolitischen Themen die gemeinsamen Interessen der Zulgtalregion sicherzustellen und zu vertreten.

Zukunft von Schwendibach

Der Druck auf die finanzielle Lage der kleinen Gemeinden im Kanton Bern wird zunehmend stärker. Schwendibach muss eine gute, zukunftsorientierte Lösung finden, weshalb sie im Frühjahr 2014 das Gespräch mit Steffisburg aufnahm. Letztere willigten zur Fusionsgesprächsführung ein.

Anlässlich der ordentlichen Gemeindeversammlung im Spätherbst 2014 wurde den Fusionsabklärungen mit Steffisburg zugestimmt. Dieses Ergebnis zeichnete sich bereits bei einer zuvor durchgeführten Bevölkerungsbefragung ab. Dennoch bleibt die Besorgnis einiger BürgerInnen betreffend des Verbleibs der Schule vor Ort bestehen.

In einem nächsten Schritt wird durch die Behörden und Verwaltungen beider Gemeinden - gestützt auf einen gemeinsamen Vertrag - ein sogenannter Grundlagenbericht erstellt, worin Vor- und Nachteile sowie Folgen einer Fusion aufgezeigt werden.

Gemeinderat Schwendibach

Der Homepage

www.swendibach.ch

entnommen:

Geschichtliches

„Wenn wir den Ursprüngen und der ersten Entwicklung unserer kleinen Gemeinde nachspüren, stellen wir fest, dass die älteste Urkunde, die

den Ortsnamen Schwendibach erwähnt, das Datum des 29. März 1308 trägt“ (...)

„Schwendibach war von 1473 bis 1798 ein kleines Glied der damals sehr bedeutenden Freien Landschaft Steffisburg. Die rechtlichen und politischen Händel spielten sich weiterhin im Rahmen dieses grösseren Gemeinwesens ab.

Von 1760 an gibt ein Protokoll Auskunft über die Verhandlungen des Gemeinderates und der Gemeindeversammlung“ (...)

„Die Hauptsorgen der damaligen Gemeindeväter waren Armenunterstützungen. Um diese Bürger bei Krankheit unterbringen zu können, beteiligte sich Schwendibach 1855 an der Bezirkskrankenstube Steffisburg.

In diese Zeit fielen auch die Planung und der Bau der Hombergstrasse, was ein recht bedeutsames Anliegen für alle Gemeinden des linken Zulgtalgebietes war. Ab 1905 verkehrte eine zweispännige Fahrpost von Thun über Schwendibach nach Teufenthal.

Ab 1821 wurde in Schwendibach eine eigene Schule geführt. Bis zum Bau des alten Schulhauses im Jahre 1836 fand der Unterricht in einem Bauernhaus statt. 1914 entstand das jetzige Schulhaus, wo unsere Gesamtschule bis mit zu sechzig Schülern untergebracht war. Ein Schulzimmeranbau und die gesamte Renovation des Schulhauses im Jahre 1959 ermöglichte die Teilung zur Unter- und Oberschule.

Infolge rückläufiger Schülerzahlen und einer daraus folgenden Klassenschliessung befindet sich seit September 2004 auch die Gemeindeverwaltung im Schulhaus. Das Schulhaus wurde und ist auch Mittelpunkt für Gemeindeversammlungen und Zusammenkünfte aller Art.“



Veranstaltungen in Goldiwil 2015 / 2016

Samstag	07.11.2015 ab 18:00 Uhr	Racletteabend der Goldiguuger mit Beteiligung der Schwändiörgeler, des Jodlerklubs Thun und der Chimney Sweepers	Mehrzweckhalle
Dienstag	17.11.2015 13:30 Uhr	Basteln, Stricken, Spielen, Plaudern Landfrauenverein Goldiwil und Umgebung	Kirchgemeindehaus
Samstag	28.11.2015 ab 10:00 Uhr	Adventsbasar	Im und um das Kirchgemeindehaus
Samstag	28.11.2015 15:00 Uhr	Fyre mit de Chlyne	Kirche
	November / Dezember Dezember	Kerzenziehen Adventsfenster	Vor der Kirche Verteilt im Dorf
Mittwoch	02.12.2015 17:00 Uhr	„Vernissage“ / Erstmalige Beleuchtung des Weihnachtsfensters Kindergarten und Primarschule Goldiwil	Schulhaus / Wilerweg
Sonntag	06.12.2015 09:45 Uhr	Generationen-Weihnachten	Kirche
Sonntag	13.12.2015 09:45 Uhr	Gottesdienst zum 3. Advent unter Mitwirkung des Männerchors Goldiwil	Kirche
Donnerstag	24.12.2015 16:00 Uhr 22:00 Uhr	Fyre mit de Chlyne Christnachtfeier	Kirche Kirche
Freitag	25.12.2015 09:45 Uhr	Weihnachtsfeier	Kirche
Dienstag	19.01.2016 13:30 Uhr	Lotto des Landfrauenvereins Goldiwil und Umgebung	Kirchgemeindehaus
Freitag	22.01.2016 20:00 Uhr	Schulgemeindeversammlung	Mehrzweckhalle
Samstag	23.01.2016 20:00 Uhr	Kulturabend mit Lisa Catena: „Wahlversprechen“	Kirchgemeindehaus
Samstag	06.02.2016	Kinderfasnacht der Goldiguuger	Mehrzweckhalle
Samstag	12.03.2016 20:00 Uhr	Kulturabend mit „Kosh“ und Isabelle Graf „Wild & poetisch“	Kirchgemeindehaus
Sonntag	20.03.2016 09:30 – 16:00 Uhr	DTV-Goldiwil-Brunch mit Showeinlagen, Zwirbele, Kinderparcours	Mehrzweckhalle
	März	Weltgebetstag Suppentag	Kirche Kirchgemeindehaus
Samstag	23.04.2016 20:00 Uhr	Saison-Schlussingen Männerchor Konzert „Leichte Klassik“ u.a.m.	Kirche Kirchgemeindehaus
	April	KiBi-Fägitage	

Mehrals stattfindende Veranstaltungen

Sonntag	zwei Mal im Monat 09:45 Uhr	Sonntagschule für Kinder ab ca. 4 Jahren	Kirchgemeindehaus
Mittwoch	immer am letzten im Monat 12:15 Uhr	Zäme Zmittag ässe	Kirchgemeindehaus
Donnerstag	jeweils am 2. und 4. im Monat 14:00-16:00 Uhr	Frauenarbeitskreis Gruppe Goldiwil	Kirchgemeindehaus
Samstag	19:00 - 23:00 Uhr	Frigo , der Jugendtreff ab der 7. Klasse. Am 1. Samstag / Monat m. Spezialprogramm	Kirchgemeindehaus
Samstag	zweimal im Monat 13:30 - 16:30 Uhr	Jungschar Für Kinder ab der 2. Klasse	vor dem Kirchgemeindehaus
Montag	ausser während der Schulferien 20:00 Uhr	Kirchenchor	Kirchgemeindehaus
Dienstag	14:00 Uhr einmal im Monat	Gemeindenachmittag	Kirchgemeindehaus
Mittwoch	19:45 Uhr	Singprobe des Männerchors Im Hinblick auf den 3. Advent und das Konzert	Gruppenraum Kirchgemeindehaus

Chäsi-Lädeli

K. Megert Rigo
Melli I

3624 Goldwil
Tel/fax 033 442 01 53
Netel 079 424 12 71

7 Tage offen
7 Tage frisches Brot

Öffnungszeiten

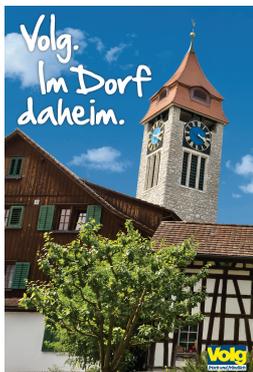
Mo-Fr 7.00- 12.00/ 16.00-19.00 Uhr
Mittwoch 18.00-19.00 Uhr
Samstag 7.00- 12.00/ 18.00-19.00 Uhr
Sonntag 7.00- 10.00/ 18.00-19.00 Uhr

SANTSCHI



ZIMMEREI + INNENAUSBAU

SANTSCHI HOLZBAU GMBH · 3661 Uetendorf
Tel. 033 442 02 44 · www.santschiholzbau.ch



Volg.
Im Dorf
daheim.

Volg Goldwil

Unsere Öffnungszeiten:

Mo - Fr 07.00 – 18.30 Uhr
Sa 07.30 – 17.00 Uhr

Wir freuen uns auf Ihren Besuch,
frisch und freundlich, Ihr Volg-Team Goldwil

**FOTO
ZAUGG**

Foto Zaugg | Melli 15 | 3624 Goldwil
Tel: 033 345 12 72 | info@foto-zaugg.ch | www.foto-zaugg.ch

...IHRE FOTOS SIND UNSERE LEIDENSCHAFT

Ihr Partner für

- | | | |
|--------------|---------------|------------------|
| - Portrait | - Familien | - Hochzeit |
| - Reportagen | - Gruppen | - Werbeaufnahmen |
| - Vereine | - Architektur | - Bewerbungsfoto |

Alle Angebote und Dienstleistungen finden sie unter:

WWW.FOTO-ZAUGG.CH

AUS ERFAHRUNG UNABHÄNGIG.

Für Generationen.
Sparkasse, Hypothekar- und Privatbank.
AEK BANK 1826.

033 227 31 00. termin@aekbank.ch

Aus Erfahrung
www.aekbank.ch

AEK
— BANK 1826 —



handwerk technik kultur

Rabenfluh GmbH
Schreinerei VSSM
3624 Goldwil

rabenfluh

www.rabenfluh.ch
033 442 12 69

Solides Handwerk, vereint mit
effizienter und präziser
rabenfluh - Qualitätsfertigung

Trockenes Brennholz zu verkaufen

Fichte / Tanne oder Buche
Zugeschnitten oder ganze Ster

David Baumann, Hintermatt,
Goldwil, Kontakt: 079 460 98 51

Tolle Idee grossartig umgesetzt

Wussten Sie, dass in Goldwil ein Elefant geboren wurde?

„Jetzt geht es wirklich etwas zu weit mit der Fantasie des Redaktionsteams unserer Dorfzeitung“, denken wohl viele unserer geschätzten Leserinnen und Leser.

Spass beiseite, es ist Tatsache: an der Schwendibachstrasse bei Lorenz und Elisabeth Perincioli entstand in der Zeit von Ende März bis Ende Juli ein Elefant aus Holz. Er wurde vorne im Garten aufgebaut und war von weitem sichtbar. Mein Mann und ich durften uns am 18. Juli vor Ort ein Bild machen und uns in die Geheimnisse dieses besonderen Projektes einführen lassen.

Die Idee, ein so grosses Tier anzufertigen, entstand schon vor ca. 30 Jahren. Lorenz wollte eigentlich für seine zwei Töchter einen Elefanten bauen. Aber leider fehlte dem Berufstätigen die nötige Zeit und es entstand damals bloss ein einfaches Blockspielhaus. Der Gedanke, einen Elefanten zu verwirklichen, liess Lorenz jedoch nicht mehr los. Auf seinen zahlreichen Reisen nach Indien, Nepal und Afrika bewunderte er dieses Tier immer wieder: den Charakter, die Sensibilität, seine Gutmütigkeit, die besondere Beziehung des Besitzers zu seinem Tier. Das genaue Studieren von Fotos aus dem Internet, das Anfertigen etlicher Skizzen und Zeichnungen gehörten zur Vorarbeit dieses Projektes. Danach folgten Konstruktionspläne, Berechnungen, Modelle aus Holz.



Mit diesen konkreten Plänen gelangte Lorenz an die Gemeinde Thun.

Er wollte seinen Elefanten nach Fertigstellung Kindern zugänglich machen, was heutzutage jedoch mit etlichen Sicherheitsauflagen verbunden ist.

Nachdem der Vertrag abgeschlossen war (Kaufpreis Fr.1.00), begann für den Künstler die praktische Arbeit. Die Sägerei Bühler aus Buchen lieferte ihm das Holz. Sämtliches Werkzeug ausser einem Akkubohrer war bei Lorenz in der Werkstatt bereits vorhanden. Etwelche Probleme erkannte der pensionierte Ingenieur schon bei der Planung und beim Bau der Modelle. So konnten viele Schwierigkeiten gelöst oder umgangen werden.



Bauinfrastruktur

Der Elefant ist ca. 1200 kg schwer. Seine Ohren können von innen mit Stösseln geschwenkt werden. Der Schwanz besteht aus einem dicken geflochtenen Hanfstrick.

Eine besondere Knacknuss gab es zu lösen, sollte das Tier doch auch elefantenähnliche Laute von sich geben können.

Es ist gut, in Markus Oesch (Musiker, Hornist) einen Nachbarn zu haben, der sich darauf versteht und das passende Mundstück für das „alphornartige Gebilde“ liefern kann. Ab Mundstück vergrössert sich der fast 2 m lange Luftkanal kontinuierlich und endet 10 cm gross nahe der Rüsselspitze. Kinder können mit wenig Übung elefantenähnliche Trompetentöne erzeugen.

Rüssel und Beine in Arbeit



Beine und Füsse

Ein paar Zahlen:

120 Stunden brauchte der findige Goldwiler für die Vorbereitungen, Pläne, Konstruktionen und Modelle. 400 Stunden arbeitete er an seinem Elefanten, 2,5 t Holz verbrauchte er! Einige Bedingungen hatte der Erbauer zu erfüllen:

der Elefant musste sicher und stabil auf seinen vier Beinen stehen. Ein Hinaufklettern auf das Tier musste verhindert, Verletzungsgefahr durch hervorstehende Holzstücke vermieden werden. Durch die Öffnung im Bauch sollten 10 bis 12 Kids in das Innere des Tieres einsteigen und sich dort hinsetzen können.

Für die sicherheitstechnische Kontrolle war Herr Fuchs, Spielgeräthersteller Thun, zuständig.

Der schöne Schwanz wurde von ihm gesponsert.



Im Bauch des Elefanten

Am 30. Juli war es so weit:

der Elefant wurde an seinen neuen Standort beim Pestalozzi-Schulhaus verlegt. Bestimmt verbringen nun viele Kinder unvergessliche Stunden mit und in dem riesigen Tier.

Dir, Lorenz, möchten wir ein grosses Kompliment aussprechen zur Verwirklichung dieses einmaligen und tollen Projektes!

Wir Goldwilerinnen und Goldwiler wissen dein Engagement zu Gunsten der Kinder zu schätzen und danken dir herzlich dafür.

Erika Grütter



Tragkonstruktion mit Spanten wie im Schiffsbau

Traggerüst vom Kopf ist aufgebaut



Zusammenbau des Kopfes:
Alles verleimt und verschraubt.
Rüssel und Stosszähne bleiben aber
ausbaubar.



Der stolze Erbauer Lorenz Perincioli vor seinem fertigen Werk



Die beiden Rüsselhälften mit den 2 m langen
Trompetenkanälen vor dem Verleimen.



Ziel erreicht: Auf dem Pausenplatz des Pestalozzi-Schulhauses



Auf dem Weg nach Thun

Praxis für Physiotherapie "Panta Rhei"



Allgemeine Physiotherapie, Beckenbodentherapie,
Neurologische Revalidation, Klassische Massage, Lymphdrainage,
Cranio-Sacral-Therapie, Domizilbehandlung.

Oda den Otter,
033 442 16 49 / 078 843 29 83
oda.denotter@bluewin.ch

Dorfstrasse 60
3624 Goldiwil

Ganzheitliches Gesundheitszentrum
Im Schoren 4
3645 Gwatt



Inserate im
„Goldiwiler Blättli“
werden gelesen !

Erteile
Nachhilfeunterricht
oder biete Aufgabenhilfe an.

Erika Grütter
Obermatt 1
3624 Goldiwil

033 442 11 47 oder
079 711 90 49

Regional – Optimal – Goldiwiler Fleisch



Brigitte und Martin Braun, Dorfstrasse 141, 3624 Goldiwil
Telefon 033 442 24 41, Mobile 079 210 32 41



Beachten Sie den
Busfahrplan in der Mitte
dieser Ausgabe!

Leider konnte unser
Wunsch zur Schliessung
der 1 ½ h-Lücke noch
nicht erfüllt werden und
liegen die Änderungen
gegenüber dem Vorjahr
bloss im Minutenbereich.

MICHEL HAUSTECHNIK

Gwattstrasse 107 · 3645 Gwatt-Thun
T 033 336 19 42 · F 033 335 19 94
info@michel-ht.ch · www.michel-ht.ch
Niederlassung Hünibach T 033 243 36 52

Sanitär · Heizung · Bad · Küche

Berücksichtigen Sie nach Möglichkeit unsere treuen Inserenten!

„Sehnsucht, umrahmt mit Fragen“

War der göttliche Entscheid zur Schaffung unserer Welt mit einer Sehnsucht verbunden? Hat Gott Sehnsüchte?

Und gab es sie bei Adam und Eva im Paradies?

War der erste menschliche Keim der Sehnsucht Kains Wunsch nach Anerkennung bei den ersten Opfertagen?

Ist die Sehnsucht nur die Plattform aller unverwirklichten Wünsche?

Der persische Dichter Molavi schreibt in seinem Gedicht *Die Sehnsucht des Weisen*:

Suchend ging der Scheich durch die Stadt mit einem Licht,

„Satt bin ich der Bestien, nach einem Menschen sehn ich mich.“

„Den“, sagen sie, „suchten wir, doch ihn gibt es nicht.“

„Was es nicht gibt“, sagt er, „danach sehn ich mich.“

Und doch kann eine langjährige Sehnsucht zur Wirklichkeit werden, wie zum Beispiel der Fall der Berliner Mauer 1989! Wie schwer, scheinbar hoffnungslos, waren die Träumereien, verbunden mit dem Fernweh derjenigen, die die fremden Länder gerne bereist hätten!

Ist die Sehnsucht in solchen Situationen berechtigt, in denen der Hass, der Krieg vorherrscht? Darf man den Wunsch – die Sehnsucht nach dem Frieden – laut, schreiend aussprechen? Zu den schon vom Hass zur Versöhnung umschmiedeten Beziehungen zwischen Deutschen und Franzosen, Deutschen und Russen, Amerikanern und Japanern, Deutschen und Juden, noch die mögliche Versöhnung zwischen Palästinensern und Israelis, und auch die Überbrückung der Hass- und Versöhnungsufer zwischen verschiedenen Weltkulturen und Religionen zu einem festen Kettenglied anzugliedern?!

STI *Reisen*

Grabenstrasse 36, 3601 Thun, Telefon 033 225 17 17
stireisen.ch, info@stireisen.ch

14. Februar

14. bis 15. Februar 2016

Valentinsreise

Geniessen Sie einen aussergewöhnlichen Aufenthalt im Allgäu.

- 1 Übernachtung im ***Landhotel Allgäuer Hof
- Basis Doppelzimmer mit Halbpension, inkl. Wellnessanlage
- Abendunterhaltung mit Live-Musik
- Einzelzimmer Zuschlag CHF 25.-

ab CHF
240.-

Anmeldungen an STI Reisen 033 225 17 17

 REISEGARANTIE

STI

90°

75°

60°

45°

30°

15°

0°

W

Hat man Verständnis für die Träume der mehreren indianischen Stämme, die sich in ihren Vorstellungen nach so einem Himmel sehnen, in dem sie nie ihre weissen Eroberer, die sie zuerst christianisierten und dann zu Sklaven machten, begegnen müssen? Werden wir mächtigen Weissen auf die Sehnsüchte der Aborigines eingehen, die sich wünschen, dass der Himmel und die Sterne nie privatisiert werden dürfen? Nach ihrer Gesinnung gehört das Weltall (und auch die Erde) allen!

Bleibt der letzte, von den Kriegen noch verschonte Kontinent – Antarktis – auch nach dem Jahr 2040, wenn die Gültigkeit des Antarktis-Friedensabkommens zu Ende gehen wird, weiter vom Menschenblut verschont?

Bezeichnen wir den Inhalt im chinesischen Lied

*„Ich kann nicht das Reisfeld bearbeiten,
ich kann weder fischen noch jagen,
ich muss an dich, meine Liebe, denken.“* als eine Sehnsucht oder „nur“ als das Verlangen?

Sind unsere Sehnsüchte in der Eintrittsrede vom charismatischen Präsidenten einer Weltmacht beinhaltet, auch wenn wir ahnen, dass am Ende seiner Amtszeit höchstens ein Bruchteil seiner Absichten verwirklicht wird?

Kann man den Wunsch nach der Ausbildung für ca. zweihundert Millionen Kinder auf der Welt, die die Schule nie besuchen konnten, als Sehnsucht bezeichnen?

Ist die Sehnsucht auch ein Ruf nach der Harmonie?

Ein Prophet hat uns diesen Wunsch im Teil seines bekannten Gebets mündlich mitgeteilt, möglicherweise wurde aber diese Passage durch das mehrmalige Übersetzen anders wiedergegeben: „Möge der Wunsch Deines Herzens, Himmel und Erde mit unserer Harmonie zu verbinden, in Erfüllung gehen.“, so klingt in der Muttersprache Jesu, aramäisch, der Teil vom Paternoster, verdeutscht von Neil-Klotz, den wir als *„Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden“*, kennen.

Die Harmonie unter den Menschen, die Harmonie zwischen dem Menschen und der Natur, inkl. Tiere, ist und bleibt meine grösste Sehnsucht ...

(publiziert in der „Weihnachtsanthologie 2014“ im August von Goethe Verlag, Frankfurt)



Alexander Zemla



RAIFFEISEN
THUNERSEE 

Raiffeisenbank Thunersee, Burgstrasse 20, 3600 Thun
www.raiffeisen.ch/thun

Informationen

JO-GOLDIWIL



ZIELE DER JUGENDORGANISATION GOLDIWIL

Die JO-Goldiwil will – als Hauptziel – allen Kindern und Jugendlichen im Alter zwischen 8 und 15 Jahren den Schneesport und die Freude am Gleiten auf Schnee vermitteln.

Anfänger und Fortgeschrittene sind bei der JO-Goldiwil herzlich willkommen.

Neben dem Hauptziel will die JO-Goldiwil – gerade in der heutigen Zeit – den Kindern und Jugendlichen eine **sinnvolle Freizeitbeschäftigung** anbieten. Der Sport bietet Gelegenheit, die Zugehörigkeit zu einer Gruppe und ein Team-Gefühl zu erleben. Ganz nebenbei werden noch die Fitness und die Gesundheit gefördert.

Die Kinder und Jugendlichen sollen aus verschiedenen Schneesportarten auswählen und die zugehörigen Techniken erlernen. Die zahlreichen JO-Leiter sind in der Lage, auf die Wünsche einzugehen.



TEILNAHMEBERECHTIGUNG – DIV. REGELN

Teilnahmeberechtigung:

Zugelassen sind alle Kinder zwischen dem 2. und 9. Schuljahr. Die Kinder werden nach Sportgerät und Stärkeklasse in verschiedenen Gruppen durch ausgebildete J+S-Leiter und Skilehrer betreut.

Teilnahmebedingung:

Funktionstüchtige, vom Fachgeschäft geprüfte Schneesportgeräte und Bekleidung.

Jahresbeitrag:

Kinder von
Skiklub-Mitgliedern: Fr.15.-
Alle anderen Kinder: Fr. 30.-

Der Jahresbeitrag wird am ersten Skitag eingezogen.

Kosten Schneesporttage:

Die Kosten für das Skiabonnement werden jeweils am Anlass bar eingezogen.

Teilnahme Schneesporttage:

Die Teilnahme an den Schneesporttagen muss jeweils bis am Donnerstagabend vor dem Anlass beim JO-Chef gemeldet werden.

Anfahrt in das Skigebiet muss durch die Eltern organisiert werden.

Jeweils mitnehmen an die Schneesporttage:

– komplette funktionstüchtige Ski-/Snowboardausrüstung
– warmer Anzug / Handschuhe / Kappe / Schneesportbrille / Helm / Picknick oder Geld für Verpflegung am Mittag und evtl. eine kleine Pause im Restaurant

Versicherung der Kinder:

Die Versicherung der Kinder ist Sache der Eltern. Es besteht die Möglichkeit, beim Schweizerischen Skiverband SSV eine Versicherung abzuschliessen.

Weitere Infos holt ihr euch beim Präsidenten vom Skiklub Goldiwil:

Roland Amstutz 079 310 26 59 oder roland@sport-amstutz.ch

Skilift Goldiwil



– ein Abo das sich lohnt !!

Übersicht über die Skigebiete unter www.voralpen-charme.ch

Der Skiklub Goldiwil besitzt und betreibt einen eigenen Skilift, der vor allem für kleine Kinder geeignet ist.

Standort:

Multenegg (Heiligenschwendi)

Betriebszeiten:

Samstag, Sonntag 13:30 – 16:30 Uhr

Preise:

Fr. 5.— pro Nachmittag
für Kinder und Erwachsene

Fr. 40.— Saisonabonnement
für Kinder und Erwachsene

Auskunft bei unsicherer Witterung

beim verantwortlichen Manager

Jakob Leuenberger

Tel. 079 646 04 91

jakob.leuenberger@gmx.ch

Beizli

Beim Skilift können Getränke gekauft werden bei Christine und Peter Dummermuth.

Die beiden erteilen ebenfalls Auskunft bei unsicherer Witterung:

Tel. 033 243 17 50 oder

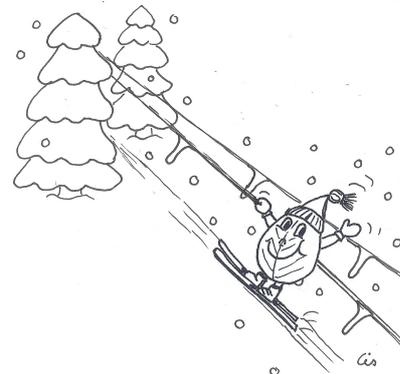
079 418 26 47

Freiwillige Helferinnen und Helfer

braucht es jederzeit und sind herzlich willkommen.

Bitte meldet euch bei

Jakob Leuenberger. Danke.



Wir gratulieren

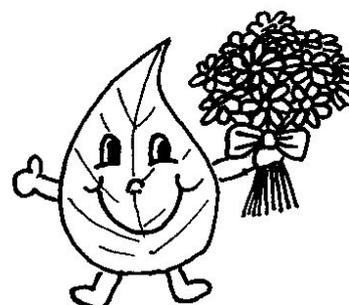
Beim diesjährigen **Thuner Stadtlauf** erreichten bei den Mädchen, welche die Strecke von 1,7 km zu rennen hatten, zwei aus unseren Dörfern hervorragende Plätze.

Bei den U-10 wurde

Irina Wenger aus Schwendibach 1., bei den U-14

Viviane Vogt aus Goldiwil 2.

Ganz tolle Leistung! Bravo!



Glosse

Wein und Sein

Von der Weinfront: Wein aufs Herz. Was Frauen wollen? Guten Wein trinken und geniessen. Nicht mehr und nicht weniger als Männer. Vielleicht anders, Männer aber auch.

Es gibt weder *den* Wein, *die* Frau noch *den* Mann und so unterscheidet uns wohl weniger das Geschlecht als die Persönlichkeit - so ähnlich verhält es sich auch beim Wein.

Das macht Beziehungen aus, auch die zum Weintrinken. Mensch und Wein, beides Naturprodukte, verschieden gewachsen, gereift - und zu lesen. Beide gilt es mit Liebe und Leidenschaft zu hegen, zu pflegen - und zu geniessen.

Sagen Frauen wirklich relativ schnell, was sie nicht wollen und wissen Männer, was sie wollen aber schweigen? Trinkt *der* Mann seinen Wein empathisch und *die* Frau trinkt mit Empathie Wein?

Es braucht Zeit und Erfahrung um sinnlich, mit Auge, Nase und Gaumen, zu verstehen. Auch in welcher Stimmung und zu welcher Gelegenheit wir Wein probieren, kann Match entscheidend sein. Vielleicht wählt der Realist seinen Wein mit Verstand, der Optimist genießt es, überhaupt Wein trinken zu können und der Pessimist traut weder Inhalt noch Zapfen? Spätestens bei der Genussfähigkeit sind wir aber wieder vereint, wenn sich die Sinne mit dem edlen Tropfen vereinen.

Die Leichtigkeit des Seins ist imaginär - mit und ohne Wein.

Genuss ist nicht das Mass der Dinge, doch im Leben vieles eine Frage des Masses. Sein und Wein.

Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne, blüht jede Weisheit wie auch jede Tugend - und auch jedes Klischee. So gibt es weder *den* süssen Frauen- noch *den* starken Männerwein, denn auch der süsse Mann und die starke Frau wollen nicht mit dem Rücken zum Weinkeller stehen. In vino veritas?

Wahrhaftig, manchmal werden Dumme auch dümmer und Schlaue schlauer, während sich die Flasche dem Ende neigt. Es gibt eben Glückselige, Weinselige, Tiefsinnige und Weinsinnige...

Sucht *die* Frau einen speziellen Wein, einen ehrlichen Wein, einen Wein mit Charisma, einen kompromisslosen Wein, einen Wein mit dem

gewissen Etwas, einen Wein der Erinnerungen weckt, einen verführerischen Wein, einen Wein zum Verlieben usw. und *der* Mann schlicht einen guten Wein, so findet sich bestimmt der eine, der beides und beide vereint.

Jeder Mensch wie jeder Wein hat seine eigene Geschichte, Persönlichkeit, Kraft und seine Essenz. Welch unendlicher Reichtum an Variationen, die es zu entdecken gilt, und dabei manche Eigenheit, die uns in neuem Licht erscheint - ob in weiss, rosa oder rot. Dabei können uns Herkunft, Etikett und Inhalt überraschen, enttäuschen oder überzeugen.

Verlassen wir uns auf unsere Sinne, vertrauen wir unseren Emotionen, bleiben wir neugierig und geniessen wir das Sein und *unseren* Wein. Wohl bekomm's!

Mit einem Augenzwinkern
Sabine Oesch-Salmoiraghi
Weinbotschafterin

**yovivo Openair Heiligenschwendi
Der Berg rund um den
«Blueme» wurde gerockt
Bereits zum vierten Mal fand vom
19. - 21. Juni das vom Verein yovivo organisierte, dreitägige Openair in Heiligenschwendi statt.
Insgesamt 14 verschiedene Bands und Solokünstler sorgten auf zwei Bühnen mit ihrer tollen Musik für gute Stimmung trotz nicht ganz sommerlichen Temperaturen.**

Eröffnet wurde das Openair am Freitagabend von der Schule Heiligenschwendi mit den beiden Schülerbands von Aeschi und Heiligenschwendi. Höhepunkt und gleichzeitig Abschluss des Abends war der Auftritt von Hibiskus. Wie bereits im Vorjahr versetzten sie den Schulhausplatz mit seinen Gästen umgehend in Partystimmung und sorgten für einen gemütlichen Ausklang des Abends.

Nach dem Aufwärmen am Freitag fand dann am Samstag der Hauptanlass statt. Mattia Zanella eröffnete auf der «Grossen Bühne» als Solokünstler. Anschliessend wurde den Klängen vom kurzfristig eingesprungenen Michael Wespi gelauscht. Adam's Wedding begeisterte mit gemütlicher und doch peppiger Musik aus der Wohnstube - das Sofa musste natürlich unbedingt mit auf

die Bühne! Mit dem Rapper Ab Arel und der Rock/Metal Band Milestone wurde der Abend auf der grossen Bühne abgeschlossen.

«Chliini Bühni» - Plattform für den regionalen Nachwuchs

Dazwischen gab es vor der grossen Bühne eine kleine Tanzshow vom Roundabout Thun und auf der «kleinen Bühne» wurde für Unterhaltung gesorgt. Julia Ruchti & Flavio Reusser zogen die Zuhörer mit ihrer Musik (Zitat) „aus dem letzten Jahrhundert“ - Covers von Johnny Cash, Elvis Presley u.a. - sowie eigenen Songs in ihren Bann. Auch die weiteren eingeladenen jungen Künstler aus der näheren und weiteren Umgebung Jonathan Wyss, Salome Bühler und Michelle nutzten ihre Chance und begeisterten mit ihren Gitarren-, Klavier-, Gesangs- und DJ-Künsten. Dazu konnten verschiedene Drinks an der neuen Bar gekauft und in der gemütlichen Lounge genossen werden.

Vom Jüngsten bis zum Ältesten - für alle was dabei

Daneben bildeten das bei den Kindern sehr beliebte «Gumpischloss», der «Töggelikasten» und das Fussballfeld weitere Unterhaltungsangebote. Wer von all diesen Aktivitäten grösseren oder kleineren Hunger bekam, konnte sich in der Festwirtschaft mit Bratwurst, Pommes, Sandwiches, diversen Süssigkeiten, Glace und Getränken verpflegen.

Den krönenden Abschluss des Openairs bildete am Sonntagmorgen der yovivo Gottesdienst mit der Band Gsus4 und der Konfirmation von 6 Jugendlichen. Ihre Festgemeinschaften und die übrigen Gottesdienstbesucher füllten das Festzelt, welches aufgrund der kühlen Temperaturen und der unsicheren Wetterlage auch an diesem Morgen gute Dienste tat.

Das Openair war auch dieses Jahr wieder ein toller Anlass und voller Erfolg. Wir sind dankbar für alle Bands und Besucher, welche unsere Einladung angenommen und den Ausflug nach Heiligenschwendi gewagt haben. Wir danken auch der Schule und den näheren und weiteren Anwohnern für die gute Zusammenarbeit und das Verständnis für diesen Anlass, allen Sponsoren für ihre finanzielle Unterstützung sowie allen Helfern für ihre tatkräftige Mitarbeit.

Lea Kühni

Kolumne: Unglaublich, aber wahr!

In Nigeria, in schwieriger Lage, erhalte ich Hilfe aus Herisau, für mich gleichbedeutend einem schönen Weihnachtsgeschenk.



Der Auftrag

Im November 1971 sollte ich im Rahmen eines Entwicklungsprojektes in Nigeria eine Textildruckmaschine montieren. Mit Blick auf dieses Ungetüm einer Maschine war die Montagezeit auf 3 Monate festgesetzt. Aufträge in Entwicklungsländern zeigen vor Ort immer wieder ungeahnte Überraschungen. So auch in diesem Fall.

Die Firma, 40 km ausserhalb Lagos, liess das Maschinenskelett und die Bestandteile acht Monate ungeschützt liegen, was im feuchten Tropengebiet rasch zu Schäden führt. Bei der Materialkontrolle der Maschinenlieferung fehlten alle Montage- und notwendigen Spezialwerkzeuge – das Schlimmste aber: die Firma konnte weder Strom- noch Wasseranschluss vorweisen.

Die Geschäftsleitung sah in all diesen für mich gravierenden Mängeln kein wirkliches Problem, Strom und Wasseranschluss sowie eine abschliessbare Halle würden innert kürzester Zeit bereitgestellt, und das Montageteam mit 20 Burschen aus dem Busch sei in Bereitschaft - die

von Indern geführte Firma versprach alles und hielt sich an nichts!

Wie also weiter??

Ein Mann aus Biafra, meinem Team zugeteilt, arbeitete im Planungsbüro. Er hatte Kenntnis über Strom- und Wasseranschluss und orientierte mich, dass dieses Problem frühestens in acht Monaten gelöst werden könne. Zum Trost lud er mich ein, über Weihnachten/Neujahr bei ihm in Enugu im Süd-Osten von Nigeria einen Kurzurlaub zu verbringen – eine nette Geste, aber mit Blick auf die unlösbaren Probleme wenig hilfreich.

Weihnachtsgeschenk aus Herisau

Da der Leistungsauftrag auf 3 Monate angesetzt war, eine Zeitüberschreitung nicht toleriert worden wäre, gab es nur einen Ausweg aus der Misere: „Verabschiedung auf französisch“. Hätte ich die Firma orientiert, wäre ich wohl mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln an der Abreise gehindert worden. Man muss wissen, dass in Nigeria Korruption kein Fremdwort ist.

Auf etwas abenteuerliche Weise verschob ich mich am 22. Dezember zum Flughafen, meldete mich beim Swissair-Schalter (existiert heute leider, leider nicht mehr!) und liess mich da als 79. Person auf eine Warteliste eintragen, mit der Gewissheit, unendlich Geduld haben zu müssen, denn die Flugzeuge waren total überbucht!

Umso grösser die Überraschung als ich nach einiger Zeit ausgerufen werde und mich im Büro eine Bekannte aus Herisau, mit der ich im gleichen Schulhaus ein- und ausgegangen bin, erwartet. So gross die Freude dieses unerwarteten Wiedersehens ist, so rasch lösen sich nun meine Probleme. Nach Abgabe der Koffer werde ich zu einem Drink eingeladen. Ein Mann im Overall erscheint kurz vor Abflug und führt mich bei der Zollkontrolle vorbei. Auf dem Weg zum Flugzeug wechseln immer wieder kleinere und grössere Dollarnoten verschiedene Hände,

was ein Ausreisevisum und eine Zollkontrolle erübrigt und mich schliesslich in die First Class der Maschine bringt. Letzteres ist wahrscheinlich auf die Gunst und Beziehung meiner Bekannten aus Herisau zurückzuführen. Ich verstehe es heute noch als ihr Weihnachtsgeschenk für mich und bin ihr dankbar dafür!

Im Flugzeug, in der Economy Class, treffe ich den Direktor der nigerianischen Firma, er will seine Ferien in Europa verbringen. Er ist konsterniert als er mich sieht, aber kann mich an meiner Rückreise nicht mehr hindern.

Fast unglaublich ist, dass ich diesem Mann 5 Jahre später in Surabaya (Indonesien), wo er als Betriebsleiter angestellt war, wieder begegnete.

Richard Suhner



„Der Anblick eines Sterns

ist eine kleine

Sensation: Ein

Licht, das (von uns aus gesehen) Jahrzehnte, Jahrhunderte oder gar Jahrtausende durch den Weltraum gewandert ist, kommt hier an - und zwar exakt in dem Moment, wo wir den Stern sehen! Es erreicht uns als Gesandter aus längst vergangenen Zeiten.

Und erzählt uns etwas über den Lauf der Welt und über das, was wirklich wichtig ist im Leben.

Sterne sind stille Botschafter. Sie helfen uns, im täglichen Durcheinander das rechte Mass zu finden.“

Lorenz Marti

aus „Eine Handvoll Sternenstaub“

regio/print ag

Die Druckerei in Ihrer Nähe

Unterdorfstrasse 31 | 3612 Steffisburg
Tel. 033 437 07 67 | Fax 033 437 07 68
info@regioprint.ch | www.regioprint.ch

- Drucken
- Plotten
- Gestalten
- Binden
- Falzen
- Flyer
- Laminieren
- Broschüren
- Mailings
- Dokumentationen